

„Liebe Anna,“ nahm der Großvater das Wort, „daß ein Weihnachtsbaum geschmückt und mit Lichtern besteckt wird, die rings umher leuchten, hat eine gar tiefe Bedeutung. Ich will versuchen, es dir zu erklären und verständlich zu machen.

Du weißt, die Bäume wurzeln in der Erde; ihre Wipfel aber und ihre Aeste streben alle empor nach dem Himmel; ihre Blätter wenden sich der Sonne zu. Wenn man so mit Nachdenken einen Baum betrachtet, wie er seine Aeste und Zweige gen Himmel ausbreitet, als wollte er ihn erlangen, so ist er zu vergleichen dem Menschen, dessen Hoffen und Wünschen sich auch nach dem richten soll, was über uns, was im Himmel ist. Man könnte allerdings die Lichter, welche zu Weihnachten leuchten sollen, auf Leuchtern oder irgendwie anders anbringen. Das wäre aber lange nicht so schön und herrlich. So steht er vor uns, der schöne, grüne Baum, und alle seine schlanken Zweige blicken gen Himmel und streben nach oben; und in seinen Händen hält er die Lichter, auch nach oben gerichtet, von wannen alles Licht kommt. Und grün ist seine Farbe, die Farbe der Hoffnung und des Vertrauens. Sehet, lieben Kinder, um Alles in der Welt nicht wollte ich am heil'gen Christfeste den grünen Weihnachtsbaum mit seinen Lichtern entbehren!

So steht er vor mir ein gar herrliches Bild meines